

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis

monatlich 70 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 82.

Donnerstag, den 17. Juli

1919.

Deutsche Nationalversammlung.

mz. Weimar, 12. Juli.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 9.45 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Der Wahlprüfungsausschuß beantragt im zehnten Wahlkreis (Oppeln) die Berufung eines Bewerbers für ungültig zu erklären und folgende Entschließung anzunehmen: Als schriftliche Erklärung über die Verbindung von Wahlvorschlägen im Sinne von § 12 der Verordnung über die Wahlen vom 30. November 1918 gilt auch die telegraphische Erklärung. (Im Gegensatz zu dieser Auffassung hat nämlich der Wahlkommissar eine telegraphische Listenverbindung für ungültig erklärt.)

Abg. Allekotte (Ztr.): Ein Telegramm kann als Beweisstück nicht angesehen werden, da der Absender nicht einwandfrei festgestellt werden kann. — Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.): Schon die Bedürfnisse der Praxis zwingen dazu, die telegraphische Listenverbindung der schriftlichen gleichzustellen. — Geh. Rat Frhr. von Weller: Das Reichsministerium des Innern schließt sich der Auffassung des Wahlprüfungsausschusses an. Die telegraphische Listenverbindung grundsätzlich der schriftlichen gleichzustellen, würde allerdings bedenklich sein. — Schließlich wird die Wahl des Abg. Kubeßko (Ztr.) für ungültig erklärt und die Entschließung des Ausschusses angenommen.

Es folgt die Beratung über die Wahl im 23. Wahlkreis (Düsseldorf 6—12). Abg. Zubeil (Unabh.) führt als Berichterstatter aus, daß die Spartakisten durch Angriff auf die Wahllokale und Wähler die Ausübung des Wahlrechts von etwa 48 000 Wählern unmöglich machten. Der Ausschuß beantragt deshalb teilweise Nachwahlen, um Beweismaterial für die Mandatsverteilung zu erhalten.

Regierungsvertreter Freiherr von Weller führte aus, daß Nachwahlen im Wahlgesetz nicht vorgesehen seien. Nach weiterer unerheblicher Debatte bezweifelt Abg. Gröber (Ztr.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Präsident Fehrenbach hält es für überflüssig, wegen der geringen Zahl der Abgeordneten die Beschlußfähigkeit festzustellen und es tritt Vertagung ein. — Nächste Sitzung Montag 3 Uhr. Rest der heutigen Tagesordnung. — Schluß 12¼ Uhr.

Das Schicksal der Rheinlande.

Die „Kölnische Zeitung“ bringt in Sperrdruck folgende Mitteilung aus Weimar vom 11. Juli.

„In den Kreisen der Abgeordneten des Westens ist man der Ansicht, daß die Reichsregierung den Bestrebungen des Zentrums auf Errichtung eines selbständigen Staates am Rhein keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzt, sondern sich mit dem Zugeständnis begnügen werde, daß der neue Freistaat sich nicht aus dem Verbands des Reiches herauslöse. Auch solche Kreise, die bisher alle Sonderbündelei bekämpft haben (!), weil sie den Bestand Preußens als das letzte Bollwerk der Reichseinheit in der bisherigen Gestalt gefährden können, beginnen jetzt die Tatsache des rheinischen Freistaates als einen sicheren Faktor in ihre Rechnung einzustellen. Mit größerem Eifer wird wieder der Gedanke vertreten, die Reichseinheit dadurch zu wahren, daß man an Stelle des bundesstaatlichen Systems eine verstärkte provinzielle Selbstverwaltung einführt unter Neubildung von Provinzialkörpern nach den Gesichtspunkten der Stammeseigenart und der wirtschaftlichen Geschlossenheit. Daß eine solche Neuordnung, so sehr sie den westlichen und mitteldeutschen Interessen zuträglich sein könnte, in Süddeutschland auf Widerstand stoßen würde, darüber ist man sich einig. Im Westen sind Bestrebungen auf Bildung beratiger selbständiger Provinzialkörper, die man wohl am besten mit Gaue bezeichnen könnte, bereits im Gange. Für den Fall, daß die Rheinische Republik Wirklichkeit werden sollte, wird sich nicht nur Großhessen zusammenschließen, sondern es besteht auch die Absicht, die bisher durch die Provinzialgrenze getrennten Bezirke des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit den notwendigen Anlegen zu einer Art Industriezone zusammenzuschließen. Es handelt sich dabei, wohl gemerkt, nicht um eine Unterstützung der freistaatlichen Bestrebungen, wie sie im Rheinland vom Zentrum betrieben werden, sondern gewissermaßen um eine Abwehrmaßnahme, die verhindern soll, daß keine dieser ein geschlossenes Ganzes bildenden Industriezonen in den neuen Staatskörper mit einbezogen werden. Am heutigen Abend findet in Weimar eine Besprechung der westlichen Abgeordneten der Nationalversammlung und der preussischen Landesversammlung statt, denen sich Interessen aus den in Frage

kommenden Gebieten zugesellen werden. In diesen Besprechungen sollen alle westlichen Fragen in engem Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung der Reichseinheit zur Verhandlung kommen.

Die Kohlenversorgung im nächsten Winter.

Berlin, 9. Juli. Beim Reichswirtschaftsministerium hat mit Vertretern der Reichs- und Landesbehörden eine Besprechung über die Kohlenlage stattgefunden, in der von berufener Seite ein Bild der augenblicklichen Verhältnisse und der für den Winter zu erwartenden Versorgung gegeben wurde. Danach ist die Lage äußerst ernst. Die Eisenbahnen und die Gaswerke haben bisher in diesem Jahre im Gegensatz zum Vorjahre keinerlei Bestände für den Winter ansammeln können, und auch für den Hausbrand ist die Heranschaffung von Wintervorräten bisher nicht möglich gewesen. Die Folgen des gewaltigen Rückganges der Förderung und der Streiks in den Kohlenrevieren und im Verkehrswesen werden darum erst im kommenden Winter in ihrer vollen Schwere auf dem deutschen Volke lasten, zumal die Aussichten auf dem nächsten erhebliche Steigerung der Förderung gering sind. Hierzu kommt, daß bekanntlich der Friedensvertrag die Lieferung riesiger Kohlenmengen an den Verband vorsieht. Wir haben also für den Winter zu erwarten: in Stadt und Land eine bedeutend schlechtere Hausbrandlieferung als im Vorjahre; bedeutend schlechtere und ungleichmäßigere Versorgung der Gaswerke und der Elektrizitätswerke, Verringerung der Zufuhren an die Industrie in einem Maße, das einschneidende Arbeitslosigkeit und Verringerung der Erzeugung selbst wichtiger Industrien unvermeidlich erscheinen läßt. Es ist dringend nötig, daß auch die Öffentlichkeit über den Ernst der Lage sich klar wird.

Berurteilung türktischer Staatsmänner.

mz. Konstantinopel, 13. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte Talaat Pascha, Enver Pascha und Djemal Pascha in contumaciam zum Tode und Mussa Kiamassim Effendi, den ehemaligen Scheich ul Islam, sowie den früheren Finanzminister Djavid Bei zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus nah und fern.

Idstein, den 16. Juli 1919.

— Gewerbeverein. Auf die heute Abend um 8 Uhr beginnende Generalversammlung des Gewerbevereins machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. In der gegenwärtigen Zeit, in der sich alles zusammenschließt, müssen ganz besonders auch die selbständigen Handwerker und alle anderen Gewerbetreibenden aus der leistungsfähigen Interessengruppe heraustreten und engere Fühlung untereinander nehmen. Hierzu ist der alte nassauische Gewerbeverein immer berufen gewesen, deshalb werden auch ganz be-

Aus Ch. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt und eingeleitet von M. Kirmse.

Kortsetzung.

4.

In St. Jürgen.

Mein Reisegefährte schwieg. Ich aber hielt nun nicht länger zürd, denn ich war im Innersten bewegt. „Ich kenne Sie“, sagte ich, „ich kenne Sie sehr wohl, Harry Jensen; auch Agnes kenne ich; sie hat viele Jahre im Hause meiner Großmutter gelebt, sie ist mir selbst wie meiner Mutter Mutter. Aus ihrem eigenen Munde habe ich alles erfahren, auch das, was Sie verschwiegen haben.“

Der Alte faltete die Hände. „Großer, gnädiger Gott!“ sagte er, „so lebt sie noch und kann mir noch vergeben!“

Mir ahnte wenig, daß ich eine Hoffnung angeregt hatte, deren Erfüllung schon im Reiche der Schatten lag. Ich erwiderte nur: „Sie kannte ihren Jugendfreund; sie hat ihn niemals angeklagt.“ — Und nun erzählte ich. Er hörte in atemlosem Schweigen und nahm begierig jedes Wort von meinen Lippen.

Da klatzte der Postillon mit seiner Peitsche. Der stumpfe Turm unserer Vaterstadt war am Horizonte aufgetaucht. Als ich mit dem Finger dahin wies, sagte der Alte meine Hand. „Mein junger Freund“, sagte er, „ich zittere vor der nächsten Stunde.“

Nicht lange, so rasselte unser Wagen über das Steinpflaster der Stadt. Bei dem schönen Herbstwetter waren viele Leute auf den Straßen, und da ich lange fortgewesen, so erhielt ich als unbekanntes Stadtkind fortwährend lebhafteste Grüße von den Vorübergehenden. Den fremden Greis an meiner Seite streifte höchstens ein Blick der Verwunderung oder wohl auch der Neugierde. Endlich hielteln wir am Gasthofe, und hier dachte ich für heute von meinem Freunde Abschied zu nehmen, denn er wünschte seinen ersten Gang nach St. Jürgen allein zu machen.

Ein paar Minuten später war ich zu Hause, umringt von Eltern und Geschwistern. „Alles wohl?“ war meine erste Frage.

„Du siehst es, hier ist alles gesund“, erwiderte meine Mutter, „sonst aber — eine findest du nicht mehr.“

„Hansen!“ rief ich, denn an wen anders hätte ich denken sollen.

Meine Mutter nickte. „Aber was erschreckt dich so, mein Kind? Ihre Jahre waren daher; heut in der Frühe ist sie in meinen Armen sanft entschlafen.“

Ich erzählte, wen ich mitgebracht, in fliegenden Worten; und während alle noch tiefererschütterten standen, verließ ich, ohne meine Kleider zu wechseln, das Haus; jetzt durfte ich den alten Mann nicht allein lassen. Ich ging zuerst nach dem Gasthofe, und nachdem ich dort erfahren, daß er schon fort sei, geradeswegs die Straße hinauf nach St. Jürgen.

Als ich dort anlangte, sah ich den Spökentkeller, den der Tod zu verschmähen schien, mitten auf

der Straße vor dem Stiftshause stehen. Die Hände auf dem Rücken, wiegte er sich behaglich in den Knien, während er unter dem breiten Schirme seiner Mütze nach dem einen Giebel hinausstierte. Als ich mit den Augen der Richtung folgte, sah ich dort auf den obersten Treppen, ja sogar auf der Glode, die oben in der durchbrochenen Mauer hing, eine große Menge Schwalben eine neben der andern sitzen, während einzelne um sie her schwärmten, sich hoch in die Luft erhoben und dann wieder schreiend und zwitschernd zu ihnen zurückkehrten. Einige von diesen schienen neue Gefährten mitzubringen, die dann neben den andern auf den Mauerzinnen Platz zu finden suchten.

Es hielt mich unwillkürlich fest. Ich sah es wohl, sie rüsteten sich zur Reise; die Sonne der Heimat war ihnen nicht mehr warm genug. — Der alte Mensch neben mir riß die Mütze vom Kopfe und schwenkte sie hin und her. „Husch!“ lachte er, „fort mit euch, ihr Sakramenter!“ — Aber noch eine Weile dauerte das Schauspiel dort oben auf dem Giebel. Da plötzlich, wie emporgeweht, erhoben sich sämtliche Schwalben fast senkrecht in die Luft, und in demselben Augenblick waren sie auch schon spurlos in dem blauen Himmelsraum verschwunden.

Der Spökentkeller stand noch und murmelte unverständliche Worte, während ich durch den dunklen Torweg in den Hof des Stiftes ging. — Der eine Fensterflügel von Hansens Stube stand wie einstens offen; auch das Schwalbennest war noch da. Zögernd stieg ich die Treppe hinauf und öffnete die Stubentür. Da lag meine alte Hansen,

sonders die jungen Meister aufgefördert, sich anzuschließen; die heutige Versammlung bietet beste Gelegenheit. In der langen Kriegszeit hat der leitende Vorstand die Geschäfte, so gut es eben ging, weitergeführt. Jetzt muß derselbe durch jüngere Kräfte, an denen es hier auch nicht fehlt, aufgeführt werden. Nicht nur die gewerbliche Fortbildungsschule soll verwaltet werden, sondern der Gewerbeverein hat vor allen Dingen die Handwerker und anderen Gewerbetreibenden zu vertreten und zu schwebenden Fragen Stellung zu nehmen.

— **Die Organisation der Landwirte im Untertaunuskreis.** Die Not der Zeit weckt jetzt den Landwirt auf und läßt ihn erkennen, wie notwendig es ist, daß auch er sich organisiert. Zwar bestanden bisher schon freie landwirtschaftliche Vereine. Sie konnten aber nicht den festen Halt schaffen, den der einzelne Berufsangehörige von seiner Organisation fordern muß, wenn es gilt, sich in dem jetzt so schwer gewordenen Daseinskampfe zu behaupten und seine aus Lebensnotwendigkeiten geborenen Forderungen durchzusetzen. Seit dieser Erkenntnis geht nun ein großes Organisieren durch das gesamte Landvolk, und zwar nicht nur im Regierungsbezirk Wiesbaden, sondern in ganz Deutschland. Für die bäuerlichen Gebiete Westdeutschlands ist eine feste bis in die einzelnen Kreise und Gemeinden hinein reichende Berufsorganisation der Landwirtschaft ein ganz besonders dringendes Erfordernis, weil der einzelne Bauer nicht die Fähigkeiten und Möglichkeiten besitzt, sich gegenüber anderen Berufsständen, aber auch gegenüber den Behörden, so durchzusetzen, wie es der Großgrundbesitzer kann, der nicht nur in der Regel ein größeres Bureau, sondern vor allem auch die Ausbildung besitzt, die es ermöglicht, in allen ihn berührenden Lebensfragen das rechte Wort und die rechte Feder zu führen. Die neuen Organisationen sollen nun auch für den Untertaunuskreis nach dem Vorbilde des Vorgehens der Landwirte in den Kreisen Wiesbaden Land und Rheingau, sowie in allen unbefestigten Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden geschaffen werden. Am 20. Juli wird zu diesem Zwecke eine landwirtschaftliche Versammlung in Limbach stattfinden, zu denen Rechner von der Landwirtschaftskammer erbeten worden sind, und zwar werden voraussichtlich die Herren Dr. Horn und Direktor Eisinger auf der Versammlung sprechen. Dringend erwünscht ist es, daß jeder Landwirt des Kreises diese so außerordentlich wichtige Versammlung besucht. Es handelt sich um sein Dasein und um sein Lebensinteresse. Der Landwirt sollte sich auch hier ein Vorbild an der Arbeiterschaft und an anderen Berufsständen, die seit langer Zeit ihre festen Organisationen haben, nehmen und es sollte jeder sein Teil dazu beitragen, die Lässigkeit der Landbevölkerung in Bezug auf Fragen der Organisation, die Lässigkeit, die gerade in den letzten Jahren der Landwirtschaft so ungeheuren Schaden zugefügt hat, im Interesse der Wiederaufrichtung des landwirtschaftlichen Berufsstandes, zu beseitigen.

— **Zur Warnung.** Am Sonntag nachmittag wurde der Landwirt Karl Ries aus Esch schwer verwundet in das hiesige Krankenhaus gebracht. Er wollte für fremde Schleichhändler einige Kisten mit Waren ins Neutrale fahren, wurde aber auf dem Wege nach Steinfischbach angehalten und im Tiefenbachtale von einer Kugel getroffen. In einem Brustschuß liegt nun der 35jährige verheiratete Mann darnieder. Es geht ihm den Verhältnissen entsprechend etwas besser, so daß wohl sein Leben erhalten bleiben dürfte. Pferde, Wagen und Waren wurden beschlagnahmt.

— **Der Pferdeucht-Verein für den Untertaunuskreis zu Breithardt** veranstaltet am 3. August in Breithardt eine Lokal-Stuten- und Fohlenschau nebst Preisverteilung. Die Bestimmungen sind im Inseratenteil des Narboten Nr. 158 enthalten.

— **Einst und jezt.** Vor uns liegt ein „Obsteiner Anzeigebblatt“ vom 26. Februar 1881, in dem vom Hof Henriettenthal empfohlen wurden: Eier 7 Pfg. das Stück, ein Schoppen süße etwas abgerahmte Milch 4 Pfg. Der damalige „Löwenwirt“ erhob als Eintritt zu einem Fastnachtsball 60 Pfg., verabreichte aber dafür — einen Schoppen Wein. — Es war einmal!

friedlich und still; das Leintuch, womit man sie bedeckt hatte, war zur Hälfte zurückgeschlagen. Auf der Kante des Bettes saß mein Reisegefährte, aber seine Augen waren über den Leichnam weg auf die nackte Wand gerichtet. Ich sah es wohl, dieser leere Blick ging über eine leere ungeheure Luft, denn am jenseitigen Ufer stand das unerreichbare Luftbild seiner Jugend, das jetzt mit reißender Schnelle in Dunst zerfloß.

Ich hatte mich, anscheinend ohne von ihm bemerkt zu werden, in den Lehnstuhl an das offene Fenster gesetzt und betrachtete das leere Schwalbennest, aus dem noch die Halme und Federn hervorragen, die einst der nun flügge gewordenen Brut zum Schutze gedient hatten. Als ich wieder ins Zimmer blickte, war der Kopf des alten Mannes dicht über dem der Leiche. Er schien wie sinnverwirrt dies eingefallene Greisenantlitz zu betrachten, das mit dem drohenden Ernst des Todes vor ihm lag. „Könnte ich nur einmal noch die Augen sehen!“ murmelte er. „Aber Gott hat sie zugebedeckt.“ Dann, als müsse er es sich beweisen, daß sie es dennoch selber sei, nahm er eine Strähne des grauen glänzenden Haares, das zu beiden Seiten vom Haupte auf das Leintuch herabfloß und ließ es lieblosend durch seine Hände gleiten.

„Wir sind zu spät gekommen, Harre Jensen!“ rief ich schmerzlich.

Er blickte auf und nickte. „Am fünfzig Jahre“, sagte er, „das Leben ist auch so vergangen.“ Dann, während er langsam aufstand, schlug er das Laten zurück und deckte es über das stille Antlitz der Toten.

Ein Windstoß fuhr gegen das Fenster. Mir war, als hörte ich von draußen, fern aus der höchsten Luftströmung, darin die Schwalben ziehen, die letzten Worte ihres alten Liedes:

„Als ich wiederkam, als ich wiederkam,
War alles leer!“

— **Erhöhung der Brotration im Herbst.** Der „Deutschen Allgem. Zeitung“ wird aus Weimar berichtet: Wie wir hören, wird vom 1. Oktober ab eine Erhöhung der Brotration erfolgen. Zugleich soll mit der neuen Ernte eine geringere Ausmahlung des Getreides plangreifen, um für die Viehfütterung eine größere Menge von Kleie zu gewinnen. Es sind ferner in Argentinien große Getreidemengen aufgestapelt; ein Teil der dortigen Vorräte ist bereits auf dem Wasserwege unterwegs.

— **Handwerkskammer Wiesbaden.** Zu der von der Vollversammlung vom 27. Juni 1918 beschlossenen Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe nunmehr die Genehmigung erteilt. Hiernach beträgt die Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer, Steinmetze und Schornsteinfeger 40 Mark und für die übrigen Handwerksarten 30 Mark.

— **Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden** trat am Donnerstag im Frankfurter Rathaus zu ihrer 24. Vollversammlung zusammen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Präsidenten Bartmann-Lübde bot Generalsekretär Müller einen knappen Überblick über die Tätigkeit der Kammer während des Krieges, die reich an Arbeit und Mühen war. Die Fülle der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen der Staatsregierung haben nach Ansicht des Redners zerrüttend auf die Landwirtschaft gewirkt. Dr. Horn berichtete über die Zwangswirtschaft. Die Wirkungen des Krieges zeigten sich in einem gewaltigen Arbeitsmangel, dem Sinken der Produktion, dem Anwachsen der unbestellten Felder. Die Versammlung forderte den sofortigen Erlaß eines Landwirtschaftskammergesetzes, das eine große Bewegungsfreiheit für die Bildung der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Kreis- und Gemeindebauernschaften) gestattet und einen Unterbau für die Kammern vorstellt, in den die in den letzten Monaten in Nassau geschaffenen Bauernräte ohne weiteres übergeleitet werden können. Der Errichtung der preussischen Forschungsgesellschaft für Landwirtschaft stimmte man unter Bewilligung von 2000 Mark zu. Für die Kartoffelzuchtstation in Gießen und drei neu zu errichtende Zweigstellen im Maingau, Westerwald und Taunus bewilligte man 6000 Mark. Für den Wiederaufbau der Landwirtschaft nach dem Kriege sagte die Versammlung folgende Entschlüsse: Einrichtung einer eigenen Abteilung für das landwirtschaftliche Buchführungswesen, sowie für steuerliche und Wirtschaftsberatung beim Hauptbüro der Landwirtschaftskammer; Bildung eines Ausschusses zur Beschaffung von Arbeitskräften; Neuaufbau des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Bildungswesens einschließlich der ländlichen Jugendpflege. Dies soll geschehen durch die Anstellung von landwirtschaftlichen Fachbeamten für jeden Kreis. Vorläufig wurde die Anstellung von neun Herren beschlossen. Schließlich soll in jedem Kreise eine landwirtschaftliche Winterschule errichtet werden. Der Haushaltsplan für 1919 wurde festgestellt. Bewilligt wurden u. a. 67 500 M für 9 neue landwirtschaftliche Fachbeamte und Lehrer, wozu der Viehhandelsverband 30 000 M beisteuern soll, 50 000 M für die Förderung der Pferdeucht, 11 200 M für Prämierungen auf der Hauptstutenschau, 15 000 M für Schweinezuchtstationen, 3000 M zur Prämierung ländlicher Wirtschaften. Der Viehhandelsverband hat der Kammer eine Beihilfe von 500 000 M in Aussicht gestellt. Der jährliche Kammerbeitrag wurde um das Vierfache erhöht. Es folgten verschiedene Vorträge, zu denen einem (von Dr. Hering über „Die Preisbildung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Abbau der Zwangswirtschaft“) eine Entschließung angenommen wurde, in der der sofortige Abbau der Zwangswirtschaft gefordert wird; es soll lediglich eine öffentliche Wirtschaft für die vorerst unerläßlichen Hauptnahrungsmittel, wie Brotgetreide, Kartoffeln, Fett und Milch weitergeführt werden, wobei die freiwillige Ablieferung der Erzeugnisse gewährleistet wird. Zum Wiederaufbau der zerrütteten Viehzucht sollen fleischlose Quartale eingeführt werden.

— **Beginn der Ernte.** In der Mark hat man begonnen, den Roggen zu schneiden. Er verspricht, wie die Heuernte, einen sehr guten Ertrag. Die Ehren sind voll und schwer, das Stroh lang und reif. Die Landwirte sind zufrieden, nur über die Arbeiterverhältnisse haben sie Grund zu klagen. Knechte und Mächte halten sich, wie es in einem Berichte heißt, heute an keinerlei Abmachungen mehr. Sie verlangen oft Unmögliches, tanzen Sonn- u. Wochentags, laufen davon und haben keine Lust, Ueberstunden zu machen. — Ebenso hat der Schnitt der Gerste im Industriegebiet Westfalens eingesetzt. Man rechnet mit einer befriedigenden Mittelernte.

— **Die künftige Stellung der Landräte.** Ueber die beabsichtigte Neuordnung der Landratsämter in Preußen wird mitgeteilt, daß der Landrat der oberste Kommunalbeamte des Kreises sein soll. Der Landrat wird für 12 Jahre vom Kreis gewählt und von der Regierung bestätigt. Die Bezahlung des Landrats übernimmt der Kreisverband.

— **Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Ein- und Ausfuhrscheine.** Die Handelskammer zu Wiesbaden weist in Ergänzung der Bekanntmachung in Nr. 6, Ziffer 98 der „Nachrichten für

Industrie und Handel des Handelskammerbezirks Wiesbaden“ darauf hin, daß nach neuer Bestimmung die von der Section Economique in Mainz erteilten Transportgenehmigungen nicht mehr einen Monat, sondern drei Monate, von dem Genehmigungstag an gerechnet, gelten.

— **Teurere Briefumschläge.** Der Verein deutscher Briefumschlagsfabrikanten erhöhte mit sofortiger Wirkung die Preise für alle Erzeugnisse um 10–20 Prozent.

— **Simbeeren und Johannisbeeren** reifen augenblicklich. Für die Hausfrauen, denen der Zucker oder auch die Geldmittel fehlen, um größere Mengen für den Winter einzumachen, sei ein billiges Rezept angegeben, wie man wenigstens kleine Mengen (1–2 Pfund) zu sofortigem Gebrauche am besten ausnützt, so lange es frische Ware gibt. Durch Einkochen zu Marmelade geht bekanntlich das Quantum sehr stark zurück. Man kann nun ein erheblich größeres Quantum erzielen, wenn man die Früchte mit dem nötigen Zucker zu Saft kocht — es können ruhig noch Fruchtreste darin bleiben — und dann vor dem Erkalten soviel Gelatine hinzusetzt, daß eine dicke, streichbare Masse entsteht. Diese Marmeladenherstellung ist sehr ergiebig; von 2 Pfund Simbeeren erhält man fast ebensoviel Marmelade, die wegen ihres Wohlgeschmacks von jedem gern gegessen wird. Ihr einziger Fehler ist, daß sie sich nicht lange hält — vielleicht nur eine Woche oder zwei. In dieser Zeit ist sie jedoch meistens auch bereits aufgegessen. Die Hausfrau kann dadurch, so lange es frische Beeren gibt, stets einen wohlgeschmeckenden Brotaufstrich im Hause haben.

— **Obsternte-Aussichten im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Wie die Zentralstelle für Obst- und Gemüseverwertung in Frankfurt a. M. mitteilt, dürften sich die diesjährigen Obsternteausichten im Regierungsbezirk Wiesbaden durchschnittlich wie folgt zusammenfassen lassen: Süßkirschen mittel bis gut; Sauerkirschen mittel, teilweise gering; Himbeeren gut; Johannisbeeren mittel, teilweise gering, besonders stark hat die Sorte Rote Kirsche, die in der Nähe von Frankfurt in größerem Umfange angebaut ist, unter Frost gelitten, dagegen bringt die Rote Holländische noch gute Ernten; Stachelbeeren mittel bis gut; Birnen mittel bis gut, besonders gut am süblichen Taunus und in der Rhein- und Mainebene; Äpfel mittel bis gut, gering zum Teil in den höheren Lagen des Westerwaldes; Mirabellen mittel, teilweise jedoch gering; im Lahn- und Westerwaldgebiet teilweise Mähernten. — Das Frühgemüse hat unter der Trockenheit stark gelitten, so daß die Ernte allgemein gering ausfällt. Der Stand der Bohnen ist bis jetzt noch gut. Frühkartoffeln versprechen infolge der Trockenheit nur eine geringe Ernte. Das Spätgemüse konnte erst in der letzten Zeit infolge des ungünstigen Wetters gepflanzt werden.

— **Nassauische Kriegsversicherung.** Die Abrechnung für die Nass. Kriegsversicherung und die Feststellung der fälligen Leistungen sollen bedingungsgemäß 3 Monate nach Friedensschluß erfolgen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden macht daher im Anzeigenteil dieses Blattes bekannt, daß die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallen und versicherten Kriegsteilnehmern die gelösten Anteilscheine mit Sterbeurkunde umgehend einsenden sollen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung.

— **Schmieröl für amputierte Kriegsbeschädigte.** Durch kriegm. Erlaß vom 11. 3. 1919 kann den kriegsbeschädigten Rentempfangern aus den Beständen des Sanitätsdepots Schmieröl zum Einsetzen der Metallteile ihrer künstlichen Glieder usw. verabfolgt werden. Ungefähr 100 Gramm für Kunstglied und Jahr. Die Versorgungsabteilung des Kontrollamts Wiesbaden läßt die in Frage kommenden Kriegsbeschädigten hierauf aufmerksam machen und teilt mit, daß die Ausgabe aus Zimmer 58 des Kontrollamts Wiesbaden vormittags in der der Zeit vom 21. bis 26. Juli stattfindet. Vorzulegen sind Militärpaß und Rentenbuch. Glasfläschchen oder dergl. zum Empfang müssen mitgebracht werden.

— **Schlungenbad, 13. Juli.** Am Samstag abend wurde den Kurgästen eine schöne Abwechslung durch ein Wohltätigkeitskonzert geboten, dessen Programm von vier Mainzer Künstlern durchgeführt wurde. Die Sängerin, Fräulein Lu Bander, trug vier Lieder vor, von denen besondere Anerkennung „Kennst Du das Land“ aus Mignon, sowie die „Heimliche Aufforderung“ von Strauß, fanden. Der Sänger, Herr Carlos Nlach, erntete Beifall mit „An des Rheines grünen Ufern“ aus Undine und dem Prolog aus Bajazzo. Die Violinsoli des Herrn Otto König erreichten in der Cavatine von Raff ihren Höhepunkt. Im Verein mit dem Klavierspiel verdient noch hervorgehoben zu werden die Ouverture „Norma“ von Bellini. Der Klavierspieler Hans Dapper erledigte seine Aufgabe künstlerisch.

— **Wiesbaden, 14. Juli.** Ein großer Haug gelang gestern der hiesigen Kriminalpolizei. An der Hühnerkirche ist zurzeit eine Hauptstation der Schieber und Schwarzschlächter, welche dort Ankunft und Weitertransport von Fleisch und anderer Konterbande aus dem Untertaunuskreis und weiterer Entfernung regeln. Während der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde an dieser Stätte ein Transport

von Gummiwaren im Werte von etwa 75 000 Mark von einer aus 7 Köpfen bestehenden Bande, die Kenntnis davon zu haben schien, überfallen. Auf die Begleitungsmannschaft des Fuhrwerks wurde geschossen und dabei eine Person verletzt, worauf Wagen und Ladung in der Richtung nach Wiesbaden zu entführt wurde. Die hiesige Kriminalpolizei, der alsbald von dem Vorfall Kenntnis gegeben wurde, entwickelte eine rege Tätigkeit zur Ermittlung der Täter, die alsbald festgenommen werden konnten. Es handelt sich dabei um Leute, die bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind; sie waren bei ihrer Verhaftung gerade dabei, sich aus dem Erlös eines Teils des geraubten Guts einen guten Tag zu machen.

Mainz, 12. Juli. Ueber die Obsternteausichten berichtet das „M. Journal“: Es steht jetzt unzweifelhaft fest, daß sowohl die Äpfel- und Birnenernte gut bis recht gut und die Zwetschen- und Pflaumenernte wirklich vorzüglich ausfällt. Dies gilt vom ganzen Mittelrhein- und vom ganzen Maingebiet, wie sich jedermann bei einer Wanderung durch diese an Obstbäumen so reiche Gegend überzeugen kann. Die Pflaumenbäume hängen geschüttelt voll, und die Zwetschenbäume liefern in weiten Landstrichen eine Vollernte, so daß es an Pflaumen- und Zwetschenmus kaum fehlen dürfte. Auch der so rar und teuer gewordene Apfelswein dürfte wieder in großem Umfang neu erzeugt und damit vielleicht auch billiger werden.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Auf Anordnung des Lebensmittelamtes wurden heute beim Landwirt Phil. Kämpf, Gr. Spillinggasse, und beim Metzgermeister Hegemann, Bergerstraße, die Milchkuhe zwangsweise enteignet. Beide Besitzer hatten sich beharrlich geweigert, ihrer Milchablieferungspflicht nachzukommen, sondern hatten die Milch zu hohen Preisen an reiche Leute verkauft. Als später die Kühe in einer städtischen Anstalt untergebracht waren, erschienen die Besitzer und hielten sich mit Gewalt die Kühe wieder heraus. Gegen die beiden Leute wird nunmehr mit den schärfsten gesetzlichen Mitteln vorgegangen.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Bei der letzten Gehaltsauszahlung wurden allen Straßenbahnern, die sich am Sympathiestreit für Rosa Luxemburg beteiligt hatten, die versäumten Dienststunden in Abzug gebracht. Es gab darob bei allen davon betroffenen Straßenbahnern recht lange Gespräche.

Frankfurt, 12. Juli. Einer Anregung von Magistrat und Handelskammer folgend, beschloß eine vom Zentralverband der Frankfurter Großhändler abgehaltene Versammlung die Veranstaltung einer internationalen Einfuhrmesse. Die Messe, die die Anbahnung internationaler Handelsbeziehungen dienen soll und als Friedensdemonstration des Handels gedacht ist, soll Anfang Oktober in der hiesigen Festhalle stattfinden. Die Schweiz hat ihre Beteiligung bereits zugesagt. Mit anderen neutralen Staaten sind Verhandlungen im Gange.

Westerburg, 7. Juli. Ueber das Autounglück bei Fridhofen erhält man noch folgende Darstellung: Von hier waren gestern mehrere Bur- schen und Mädchen im Auto nach Fridhofen zur Nachfirmen gefahren. Auf der Rückfahrt in der vergangenen Nacht, zwischen 3 und 4 Uhr, verlor der Lenker die Gewalt über den Wagen und fuhr oberhalb Fridhofen gegen einen Baum. Zwei Mädchen mußten infolge der erlittenen Verletzungen in das Krankenhaus nach Limburg gebracht werden. Der 28jährige J. Rosenthal und der 18jährige Jüngling von Fridhofen sind an den Folgen des Unfalles gestorben. Ein dritter junger Mann, M. Schaumburger von Westerburg, ist schwer verletzt.

Vom Hunsrück, 12. Juli. In der Gegend von Neunkirchen ist ein schweres Unwetter niedergegangen, das in Ergenroth Unheil anrichtete. Dort schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Hölz. Die Feuerwehr griff zwar sofort ein, doch war es unmöglich, das Anwesen zu retten, das ebenso wie das anschließende Gebäude von Adam Dietrich niederbrannte.

* **Pech!** Bei der letzten Versteigerung beschlagnahmter Schmuggelwaren kam gleich zu Beginn ein Paket Lebensmittel zum Ausgebot, welches erst kurz vorher an der Sperre konfisziert war. Freudestrahlend nahm der Käufer den Sped usw. in Empfang und zog los damit. Aber schon nach einer knappen Stunde erschien das Paket wieder auf dem Tisch des Ausbieters, — es war dem neuen Inhaber an der Grenzkontrolle ebenfalls abgenommen worden und sofort wieder nach Höchst zur Versteigerung geschickt worden. Auf diese Art lohnt sich das Geschäft eher.

* **Von einem drolligen Geschichtchen,** das in Speyer passiert ist, kann berichtet werden. Ein Familienvater kommt zur Speyerer Baugenossenschaft und will sich um eines der zu erbauenden Wohnhäuser bewerben. Nachdem er Aufklärung über den einzuschlagenden Weg erhalten hat, fragt er, ob Aussicht besteht, daß er dieses Jahr noch berücksichtigt wird. Da er nur ein Kind hat, erhält er den Bescheid, daß zunächst kinderreiche Familien berücksichtigt werden müßten. Darauf meint der Mann, es sei ihm bisher noch nicht vorgekommen, daß ihm ein Hausberr gesagt habe, es sei besser, wenn er mehr Kinder hätte, dann beläme er die Wohnung eher. Mit den Worten „Wie man's macht, ist es falsch“, verließ er das Baubüro.

Zimmer mit Morgenkaffee
für sofort gesucht. Näh. im Berl. der Jdst. Sta.

Guter Mist
zu verkaufen. Löhergasse 6.

Letzte Meldungen.

Der Verkehr mit den Brüdertöpfen.

m3 Berlin, 15. Juli. Nach eingehender Besprechung mit sämtlichen beteiligten Ressorts wird in den nächsten Tagen in Köln eine Zusammenkunft aller beteiligten Brüdertöpf- offiziere und der in Frage kommenden Sachverständigen stattfinden, um eine endgültige Regelung des Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet herbeizuführen. An der Besprechung werden Vertreter aller zuständigen Behörden teilnehmen. Als Kommissar des Reichs- finanzministers Erzberger wurde von Weimar zu den Be- sprechungen der Referent für Vahangelegenheiten der deut- schen Waffenstillstandskommission, Dr. Wein, entsandt.

Republik Virlensfeld.

m3 Virlensfeld, 14. Juli. In der Provinz Virlensfeld ist heute die Republik Virlensfeld als selbständige Republik unter eigener Verwaltung im Verbanke des Deutschen Reiches ausgerufen worden. Eine provisorische Regierung hat sich gebildet.

m3 Virlensfeld, 15. Juli. Nach Ausrufung der Repu- blik Virlensfeld bleibt die Regierung noch im Amte, bis am Donnerstag der neugewählte Landesausschuß zusamen- tritt, um über die weitere Zukunft des Landes zu entscheiden. Die Bestrebungen der Republik zielen auf eine Losren- nung von Oldenburg und auf den Anschluß der Republik Virlensfeld an ein größeres möglichst benachbartes Staats- gebilde.

Das Schulkompromiß.

m3 Berlin, 14. Juli. Nachdem das Schulkompromiß die Zustimmung der Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokraten gefunden hat, kann das Plenum der Na- tionalversammlung heute mit der Beratung des Verfassungs- entwurfs fortfahren. Der „Vorwärts“ sagt: „Die Sozial- demokraten haben es nicht erreicht, daß der Religionsun- terricht aus den Schulen verschwindet; aber sie haben es durchgesetzt, daß kein Kind zur Teilnahme am Religions- unterricht angehalten werden kann, wenn seine Eltern es nicht wünschen. Auch kein Lehrer kann künftig gezwungen werden, Religionsunterricht zu erteilen, wenn er dadurch in Gewissenskonflikt gerät. Die Bestimmungen des Kom- promisses gehen aber noch weiter. Das Nähere darüber soll ein baldigst zu erlassendes Reichsschulgesetz bestimmen. Infolge dieses Kompromisses ist die Mehrheit durch So- zialdemokraten und Zentrum gesichert. Das Ministerium Bauer gedankt sein Programm nunmehr vorlegen zu können. Darüber hinaus ist die Sicherheit gegeben, daß die Na- tionalversammlung auch die volle Verfassung zur Erledigung bringen wird.“ Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, man könne das Kompromiß als einen großen Sieg des Zentrums bezeichnen.

Zurückgezogene Ausfuhrbewilligung.

m3 Paris, 15. Juli. (Havas) Die Regierung zog die Ausfuhrbewilligung für gewisse Lebensmittel wieder zurück infolge des Herausfallens der Preise.

Aus der Ostmark.

m3 Berlin, 15. Juli. Dem „Berliner Lokalanz.“ wird aus Thon berichtet, daß auf eine an sämtliche Staats- und Reichsbeamte in der Ostmark ergangene Anfrage, ob sie das abzutretende Gebiet verlassen oder in polnische Dienste übertreten wollten, weit über 70 Proz. der Beamten von den höheren sogar fast 100 Proz., um Verletzung in andere preußische Gebiete gebeten und die Uebnahme in polnische Dienste abgelehnt haben.

Die Schweiz und der Völkerrbund.

m3 Berlin, 15. Juli. Der Chef der Schweizer Abord- nung in Paris erklärte, verschiedenen Blättern zufolge, daß, wenn die Zulassung Deutschlands zum Völkerrbund nicht erfolge, die Schweiz auf ihre Mitgliedschaft zum Völkerrbund verzichte.

m3 Darmstadt, 15. Juli. In der hiesigen Volkskammer gab Ministerpräsident Ulrich bekannt, daß General Mangin ihm mitgeteilt habe, daß er die anlässlich des Ausstandes zu 2 und 5 Jahren Gefängnis verurteilten Eisenbahner begnadigt hat.

m3 Berlin, 16. Juli. Die Entente-Kontrollkommissionen für Deutschland nehmen am 15. August ihre Tätigkeit in Deutschland auf: In Berlin sind allein von Frankreich große Räumlichkeiten für fünf Kommissionen gemietet worden, deren Beziehung am 15. August erfolgen soll und von denen eine Villa im Tiergarten-Viertel für die fran- zösische Militärmission bestimmt ist.

m3 Rotterdam, 15. Jul. Die Times meldet: Elop- George hat in bestimmtester Form die Intervention hoher Persönlichkeiten in Sachen der Aburteilung des früheren deutschen Kaisers abgelehnt. Die Liberalen haben ihre An- frage im Unterhause zurückgezogen. Das Schicksal des Kaisers entscheidet sich bis zum Herbst in London.

m3 Rotterdam, 16. Juli. Der Manchester Guardian erzählt, daß auch in England beabsichtigt sei, für deutsche Einkäufe der nächsten sechs Monate einen Milliardenkredit kurzfristig zu bewilligen. Das Blatt nennt als Summe ein bis zwei Milliarden Schilling.

Fuhrleute!

Morgen Donnerstag anfahren von Schulholz.
Abfahrt 6^{1/2} Uhr.

Briefmarkensammlungen

sowie einzelne Marken zu kaufen gesucht. Ange- bote werden zu jeder Zeit im „Goldnen Lamm“ entgegen genommen.

Nicht zu junges

Mädchen

für Haushalt zum 1. Oktober gesucht.

Frau Prof. Neumann, Lauthstraße.

Büro-Lehr-Fräulein

bei guter Ausbildung, auch in Schreibmaschine zum baldigen Eintritt gesucht.

Volksbüro Niederrhausen.

Wiederverkäufer

für

Handleiterwagen

gesucht von

Julius Möller

Niederrhausen i. E.

Schwerarbeiter

Brot-Zusatzkarten für 6 Wochen. Ausgabe nur gegen Vorlage einer Bescheinigung des Ar- beitgebers Donnerstag, nachmittags von 2—3 Uhr im Lebensmittelamt.

Fleisch.

Ein Verkauf von frischem Fleisch findet diese Woche nicht statt, da wir Schlachtvieh nicht er- halten haben. In sämtlichen Fleischverkaufsstellen kann als Ersatz Salzfleisch (Schinken) und Sped von Donnerstag ab bezogen werden. Preis für 1 Pfund 6.20 Mark.

Lebensmittelausgabe

Auf Lebensmittelliste 141 wird ausgegeben: entweder 1 Pfund Haserflocken = 64 Pfg. bei Lang und Pfaff oder 1 Pfund Graupen = 44 Pfg. bei Münster und Lahnstein oder 1/2 Pfund Gries = 0.83 M bei W. Kornacher.

Butter.

Auf sämtliche noch nicht zur Einlösung gekom- menen Fettkarten Nr. 138 wird Freitag, nachmit- tags von 1 1/2 Uhr ab im Geschäft von Reichardt je 40 Gramm Butter für 45 Pfg. ausgegeben.

Reis.

Auf Lebensmittelliste 142 = 300 Gramm Reis zu 1.40 M in den Geschäften von A. Korn- acher, W. Kornacher, Ott, Steffan, Pfaff.

Freibank.

Donnerstag wird verkauft Kuhfleisch das Pfund 1.60 Mark.

Auf jede Reichsfleischkarte 125 Gramm.

Buchstabe A—G 8 Uhr vormittags

Buchstabe H—K 9 Uhr vormittags.

Obstein, den 15. Juli 1919.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzüberweisung.

Das Gehölz der heute stattgehabten und sofort genehmigten Holzverkaufsergänzung in Distrikt Dreißig wird Dienstag, den 22. Juli 1919, vormittags 9 Uhr den Steigern überwießen.

Druschkohlen.

Da es im Herbst an Kohlen mangeln wird, ist für die hiesigen Landwirte 1 Wagon Britetts zu Druschkohlen vorgesehen und werden die in Frage kommenden Landwirte ersucht, ihren Bedarf sofort im Geschäft von Eich u. Nauß abzuholen und zwar ohne Kohlenkarte.

Obstein, den 16. Juli 1919.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Die Gemeinde Fischbach

(Obertaunuskreis) benötigt einen

Schafhirten.

Derselbe kann zu jeder Zeit eintreten; die Gehalts- frage wird nach Vereinbarung geregelt.

Wendel, Beigeordneter.

Der Kluge

baut vor! Prosy. über mediz. anerkannte hgg. Bedarfs-Artikel versenden gratis

Sennefelder & Co.

Frankfurt a. M. Am Salzhaus 3.

Sämtliche Dele

für

Dreschmaschinen, Motoren

und

Landwirtschaftliche Maschinen

Liefern in reellen Friedensqualitäten

Wilms & Co.

Wiesbaden

Oranienstr. 14.

Buchen-

und

Eichenbrennholz

kauft fortlaufend jedes Quantum und erbittet Angebot

Hermann Rüffer

Holzgroßhandlung

Höchst a. M.

Gesundes, zuverlässiges, erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Frau Dr. Kessel, Kellertbach.



Heute Morgen 5 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden, öfter versehen mit den hl. Sakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Rechnungsrat Heinrich Teves Postmeister a. D.

im Alter von 74 Jahren. Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Münster i. W., den 11. Juli 1919.
Erphestr. 15.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Carolina Teves, geb. Rinckmann
Schw. Paschalis Teves, Pittsburg-Nordamerika
P. Vigilantius Teves, O. F. M. Essen-Ruhr
P. Mathias Teves, O. F. M. Bahia-Brasilien
Dr. Wilh. Teves, Rechtsanwalt u. Notar, Ltnt. d. Res. Montabaur
Bernhard Teves, Pfarrer, Petersburg (Nehr. Nordamerika)
P. Eucharius Teves, O. N. S. A. (ehem. Milit. Gouvernementspfarrer)
Germershausen
Anna Teves geb. Lüdtke, Montabaur
und 4 Enkel.

Die Beerdigung fand statt am Dienstag, den 15. Juli, morgens 8.45 Uhr vom Sterbehause, Erphestr. 15, daran anschließend das feierliche Seelenamt in der St. Mauritzkirche.

Alkoholverkehr.

Auf Anordnung der französischen Verwaltung habe ich bekanntzugeben, daß der Alkoholverkehr und Alkoholverkauf im besetzten Gebiet und zwischen dem besetzten Gebiet und Frankreich verboten ist.

Langenschwalbach, den 12. Juli 1919.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Preise von Schlachtrindern.

Für die an die Sammelstellen des Viehhandelsverbandes zur Ablieferung kommenden Schlachtrinder werden folgende Preise für je 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt:

1. Klasse a: ausgemästete od. vollfleischige Rinder 130 M
2. Klasse b: fleischige Rinder 110 M
3. Klasse c: gering genährte Rinder einschließlich ger. genährte Fresser 80 M

Langenschwalbach, den 11. Juli 1919.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

9. landw. Bezirksverein.

Generalversammlung, Sonntag, den 20. d. M., mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saalbau Christmann in Limbach.

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Zwecke und Ziele der Orts-, Kreis- und Landesbauernschaften, durch einen Vertreter der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden;
2. Wahl des Vorstandes:
 - a) Ersatzwahl für die verstorbenen Mitglieder: Bürgermeister Groß, Neuhaus, Landwirt Alberti, Kettenbach,
 - b) Ergänzungswahl für die scheidungsunfähigen Mitglieder;
3. Anträge und Wünsche;
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Langenschwalbach, den 7. Juli 1919.

Der Vorsitzende: von Trotha.

Düngemittel.

Auf unserem Lager steht
Thomasmehl 14% zum Preise von M 7.50 je Ztr.
Kali 40—42% zum Preise von M 12.00 je Ztr.
Wegen der hohen Lagergebühren wird sich die Ware bis zum Herbst erheblich verteuern, und wir raten daher dringend zum Ankauf, zumal bei der allgemeinen Lage in Deutschland auf eine Verbilligung durch Vereinfachungen frischer Ware nicht gerechnet werden kann.

Langenschwalbach, den 4. Juli 1919.

Kreiswirtschaftsgesellschaft Untertaunus.

Ein Paar **Damenstiefel**, Gr. 38, zu verkaufen.
Limburgerstr. 12.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Brühl

gestern Nacht nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, den 16. Juli 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Sterbehause Born-gasse 11, aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Adolf Völker

insbesondere Herrn Dekan Ernst für die trostreiche Grabrede, den Schwestern für die liebevolle Pflege, sowie für die Kranz-spenden sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Idstein, Ohren, den 16. Juli 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Hilbert.

Achtung!

Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im „Goldnen Lamm“ eine

Öffentliche Versammlung

statt, zwecks Gründung einer Filiale des Wiesbadener Konsumvereins.

Thema:

Zweck und Nutzen der Konsumvereine!

Hierzu sind alle Männer und Frauen von Idstein und Umgebung, welche für die Sache Interesse haben, höflichst eingeladen. Weitere Anmeldungen können dortselbst entgegengenommen werden.

J. A.: Franz Hack.

Lehrerverein Idstein.

Versammlung, Samstag, den 19. Juli, nachm. 3 Uhr, im Hotel Lamm.

Tagesordnung:

1. Anleitung zu heimatgeschichtlicher Forschung.
Herr Archivar Dr. Schaub.
2. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes des Kreislehrervereins.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Suche zum 1. August **Mädchen**, welches schon in Stellung war und eine Frau zum Putzen von 7—9 Uhr vormittags.
Fran Julius Merz, Bahnhofstr. 4.

Kunstdünger

jeder Art liefern

E. Wilms & Co.

Wiesbaden

Oranienstr. 14.

1 Glucke

mit 11 jung. Hühner zu verkaufen.
Born-gasse 2.

Ein Läufer-schwein

zu verkaufen bei Wilhelm Wittlich, Kesselbach.